Mehrsprachigkeit bei Kindern

Informationen für Eltern und Angehörige

dbs
Deutscher Bundesverband
für akademische
Sprachtherapie und Logopädie

Mehrsprachigkeit bei Kindern

Informationen für Eltern, Pädagog:innen und Sprachtherapeut:innen

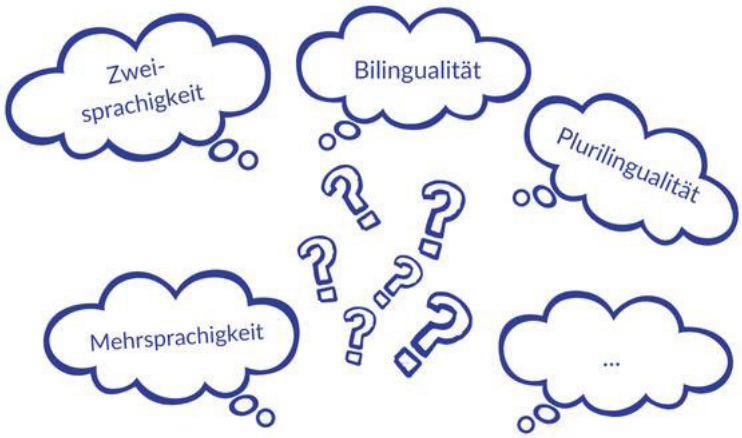
Diese Broschüre erklärt, was Mehrsprachigkeit ist, welche Formen von Mehrsprachigkeit es gibt und wie die Sprachentwicklung von mehrsprachigen Kindern verläuft. Wir informieren über die Chancen und Problembereiche, die in Kita und Schule entstehen können, und beschreiben, wann ein mehrsprachiges Kind Sprachförderung braucht und wann Sprachtherapie nötig ist. Viele Informationen zu Unterstützungs- und Informationsangeboten runden die Broschüre ab.

Diese Broschüre kann bspw. mithilfe von deepl.com in viele verschiedene Sprachen übersetzt werden. Eine ausführliche Literaturliste mit den wissenschaftlichen Grundlagen finden Sie hier und über den im Literaturverzeichnis stehenden QR-Code.

Übersetzungsmöglichkeiten mit www.deepl.com

1 Was ist Mehrsprachigkeit?

Mehrsprachigkeit ist die Fähigkeit eines Menschen, in zwei oder mehr Sprachen zu kommunizieren. Das kann mündlich oder schriftlich sein, also beim Sprechen und Zuhören oder Lesen und Schreiben sowie in Gebärdensprachen.



Viele Begriffe für das Gleiche: mehrsprachige Menschen können mehrere Sprachen nutzen

Man spricht auch von *individueller Mehrsprachigkeit* oder *Plurilingualität*. Teilweise werden auch die Begriffe *Zweisprachigkeit/zweisprachig* oder *Bilingualität/bilingual* verwendet. Diese Begriffe zählen auch zur Mehrsprachigkeit; das heißt, eine Person, die in zwei oder mehreren Sprachen kommuniziert, kann man als *zwei-, drei-, viersprachig, bilingual* oder *mehrsprachig* bezeichnen, alles ist richtig.

Infokasten 1: Wie viele Menschen sind mehrsprachig?
Die Mehrheit der Menschen auf der Welt ist mehrsprachig, viele sprechen sogar zwei, drei oder vier Sprachen gleichzeitig.

Mehrsprachige Menschen können ihre Sprachen zu unterschiedlichen Zeitpunkten und in verschiedenen Kontexten erlernt oder erworben haben, beispielsweise zu Hause oder in der Schule. Sie können zwischen den Sprachen hin- und herwechseln oder die Sprachen mischen. Diese Kompetenz, auch „Code Switching" genannt, wird unten genauer erklärt. Verschiedene Sprachen können also je nach Kontext unterschiedlich verwendet werden, manchmal wird mit bestimmten Menschen, bei bestimmten Themen oder in gewissen Situationen eine Sprache lieber genutzt.
Bei vielen mehrsprachigen Menschen ist es daher so, dass sie unterschiedlich ausgeprägte Kompetenzen in den verschiedenen Sprachen haben, die nicht immer vergleichbar sind. Die persönliche Bedeutung einer Sprache für eine Person ist sehr individuell und kann sich im Laufe des Lebens verändern, ebenso wie ihre Kompetenzen in der Sprache.
Man unterscheidet grob simultane (gleichzeitige) und sukzessive (aufeinander folgende) Mehrsprachigkeit. Simultane Mehrsprachigkeit bedeutet, dass ein Kind mehrere Sprachen z. B. ab der Geburt erwirbt. Wenn bereits Sprachfähigkeiten in der sogenannten Erst- oder Familiensprache bestehen und dann eine weitere Sprache erworben wird, spricht man von sukzessiver Mehrsprachigkeit.

Mehrsprachigkeit und Migrationshintergrund

Immer wieder werden Migrationshintergrund oder Migrationsgeschichte und Mehrsprachigkeit gleichgesetzt – das ist jedoch nicht richtig. Es gibt Menschen mit einem Migrationshintergrund, die einsprachig in der Sprache aufwachsen, die sie umgibt. Genauso gibt es viele Menschen, die keinen Migrationsintergrund haben, aber mehrsprachig aufwachsen. Wenn man daran denkt, dass eben die Mehrheit der Menschen mehrsprachig ist, dann gilt das für alle Menschen, mit oder ohne Migrationshintergrund.

Was beeinflusst die Mehrsprachigkeit eines Kindes?

Kontakt zur Umgebungssprache hat Einfluss auf die mehrsprachige Entwicklung

Es ist wichtig zu wissen, dass sich jedes Kind individuell entwickelt. Bestimmte Faktoren haben einen Einfluss auf den Spracherwerb von Kindern und erklären, warum es Unterschiede bei mehrsprachigen Kindern geben kann. Grundsätzlich gibt es biologische Faktoren, die bei allen Kindern einen Einfluss auf die Sprache haben, wie z. B. das Hör- und Sehvermögen, die kognitive Entwicklung und die Motorik. Darüber hinaus sind Faktoren des sozialen Umfelds für den Spracherwerb von großer Bedeutung.
Für mehrsprachige Kinder sind die folgenden Aspekte besonders wichtig:

- **Kontaktzeit zur Sprache**: Seit wann ist das Kind in Interaktion mit Menschen, die diese Sprache verwenden?
- **Menge des Sprach-Inputs und der Sprach-Nutzung**: Wie häufig hört das Kind die Sprache? Wie häufig spricht das Kind die Sprache selbst?

- **Qualität des Sprach-Inputs**: Wer spricht mit dem Kind in der Sprache? Wie vielseitig und hochwertig ist das Gehörte?
- **Emotionen**: Wie bedeutsam ist die Sprache für das Kind, z. B. in Beziehungen mit anderen? Mit wem und wo spricht das Kind die Sprache?
- **Weitere Sprachen**: Mit welchen weiteren Sprachen hatte das Kind bereits Kontakt? Sind die Sprachen ähnlich oder unterschiedlich?
- **Anerkennung**: Wie wird die Mehrsprachigkeit des Kindes vom Umfeld empfunden? Wird sie unterstützt und positiv wahrgenommen?

Es ist ganz normal, dass mehrsprachige Kinder und Erwachsene manchmal ihre Sprachen mischen. Dieses Phänomen wird als **"Code Switching/Mixing"** bezeichnet und zeigt eine hohe Kompetenz, zwischen den Sprachen zu wechseln und alle ihnen zur Verfügung stehenden kommunikativen Ressourcen zu nutzen.

Infokasten 2: Wertschätzung von Mehrsprachigkeit
Für mehrsprachige Kinder ist es wichtig, dass ihr soziales Umfeld ihre Mehrsprachigkeit wertschätzt. Das heißt, dass das Umfeld dem Kind eine unterstützende Lernumgebung anbietet und das Kind mit anspruchsvoller Sprache und wertschätzender Kommunikation in jeder Sprache anregt.

2 Mehrsprachigkeit in Kita und Schule

In vielen Kindertagesstätten (kurz „Kitas“) und Schulen ist Mehrsprachigkeit mittlerweile keine Ausnahme mehr, denn die meisten Kinder wachsen mit zwei oder mehr Sprachen auf. **Trotzdem ist das deutsche Bildungssystem nach wie vor sehr monolingual geprägt**. Das bedeutet, dass die Sprache des Unterrichts und der Lehrwerke in der Regel ausschließlich Deutsch ist.

In der Kita lernen Kinder…
... soziale und sprachliche Umgangsformen im Deutschen,
... Kompetenzen, die für die Schule wichtig sind,
... im Kontakt mit anderen Kindern den Umgang mit sprachlicher Vielfalt.

In der Schule lernen Kinder…
... Lesen und Schreiben auf Deutsch,
... Inhalte aus anderen Fächern (z. B. Mathematik oder Kunst) auf Deutsch.

Mehrsprachigkeit kann das Lernen erleichtern

Dabei haben Kinder, die mehrere Sprachen sprechen, im Unterricht häufig einen Vorteil. Sie können zum Beispiel…
... auf Wissen in ihrer anderen Sprache zurückgreifen und
... leichter Fremdsprachen lernen, wie z. B. Englisch.

Trotzdem sind Kinder, die mehrsprachig aufwachsen, häufig in ihren Bildungschancen benachteiligt. Bildungsinstitutionen nutzen die mehrsprachigen Ressourcen der Kinder selten.

Der Besuch einer Kita ist für den späteren Bildungserfolg von Kindern **sehr wichtig**. Kinder, die schon früh in eine Kita gehen, haben höhere Kompetenzen in der Umgebungssprache Deutsch. Das liegt daran, dass sie Deutsch dort häufiger hören, also mehr sprachlichen Input auf Deutsch bekommen (Giesen et al., 2013). Das gilt vor allem für Kinder, die mehrsprachig aufwachsen. In der Kita sollen alle Kinder in der deutschen Sprache gefördert werden. Besonders für Kinder mit wenig Kontakt zur deutschen Sprache ist die Sprachförderung durch die Kita relevant. Die Kinder, die vor der Einschulung keine Kita besucht haben, bekommen häufig zusätzlich vor der Einschulung besonderen Unterricht, um ihre deutschen Sprachkenntnisse zu verbessern.

Sprachförderung in der KIta

Es gibt statistische Daten dazu, dass weniger Kinder, die mehrsprachig aufwachsen und Deutsch ganz neu lernen, eine Kita besuchen, als Kinder aus monolingual deutschsprachigen Familien. Das kann z. B. daran liegen, dass sie in der Vergabe von Kitaplätzen benachteiligt werden oder es oft schwierig sein kann, einen Platz in der Kita zu bekommen.

Infokasten 3: Rechtliche Grundlagen

- Jedes Kind hat ab dem vollendeten ersten Lebensjahr Anspruch auf einen Kitaplatz (SGB VIII, § 24).
- Für Kinder ohne Kitaplatz und mit geringen Deutschkenntnissen gibt es in vielen Bundesländern verpflichtende Sprachförderprogramme vor der Einschulung.
- In Deutschland gibt es keine Kitapflicht, aber eine Schulpflicht. Wann ein Kind schulpflichtig ist und eingeschult werden muss, entscheidet der Stichtag der einzelnen Bundesländer.

Förderung der Familiensprache(n)

Sprachförderung zu Hause

Nur selten werden Kinder in der Kita oder Schule auch in ihrer Familiensprache gefördert. Da Kinder in Bildungsinstitutionen häufig auf Deutsch lesen, schreiben und sprechen, ist es wichtig, dass auch die Sprache gefördert wird, die zu Hause gesprochen wird. Die Sprachen eines Kindes sollten nämlich als gleich wichtig gesehen werden. Dafür gibt es verschiedene Angebote, die freiwillig wahrgenommen werden können (siehe Infokasten 4).

Infokasten 4: Angebote zur Förderung der Familiensprache

- Herkunftssprachlichen Unterricht gibt es in 12 der 16 Bundesländern (Mediendienst Integration, 2020). Dort können Schüler:innen freiwillig Unterricht in ihrer Familiensprache erhalten.
- Viele Schulen mit einem hohen Anteil an mehrsprachigen Kindern bieten zusätzliche Angebote für Eltern an (z. B. Deutschunterricht).

Sonderpädagogischer Unterstützungsbedarf

Förderbedarf in der Schule

Bei manchen Kindern wird vor der Einschulung oder im Laufe der Grundschulzeit ein „Sonderpädagogischer Unterstützungsbedarf“ festgestellt. Dieser darf in der Regel nur dann zugeschrieben werden, wenn die Eltern/Erziehungsberechtigten einverstanden sind (z. B. für NRW: AO-SF, §11). Dabei darf die Mehrsprachigkeit an sich nicht ausschlaggebendes Kriterium für die Diagnose sein. Lehrkräfte und Sonderpädagog:innen müssen das im Diagnostikprozess berücksichtigen.
Bei manchen Kindern stellt sich im Verlauf der ersten Schuljahre heraus, dass sie z. B. Schwierigkeiten haben mit

- dem Lernen,
- mit der Sprache oder
- im Umgang mit Emotionen und sozialen Beziehungen.

Zur Feststellung des sonderpädagogischen Förderbedarfs sind die Sonderpädagog:innen auf Informationen und Unterstützung z. B. von Sprachtherapeut:innen angewiesen. Erst wenn außerschulische Maßnahmen (wie Frühförderung oder Sprachtherapie) nicht ausreichen, wird ein sonderpädagogischer Unterstützungsbedarf festgestellt. Wenn Kinder einen sonderpädagogischen Förderbedarf haben, können Sie im Unterricht einer allgemeinen Grundschule oder in speziellen Förderschulen gefördert werden.

3 Schwierigkeiten im Spracherwerb? Sprachförderung und sprachtherapeutische Unterstützung

Der Spracherwerb kann gestört sein

Nicht allen Kindern gelingt der Erwerb einer oder mehrerer Sprachen problemlos. Ca. 10 bis 20% aller Kinder sprechen die ersten Wörter oder benutzen Gesten später als andere Kinder (**Sprachentwicklungsverzögerung (SEV) / Late Talker** und ca. 7% zeigen eine sogenannte **Sprachentwicklungsstörung (SES**; s. Infokasten 5)

Um frühzeitig zu erkennen, ob Verzögerungen in der Verwendung erster Wörter und Gesten vorliegen, können Ärzt:innen, Erziehungsberechtigte, Pädagog:innen und Sprachtherapeut:innen überprüfen, ob ein Kind um seinen zweiten Geburtstag bereits insgesamt ca. 50 Begriffe (bspw. „wau wau“ oder „aua“) und Gesten verwendet. Im Kontext des mehrsprachigen Spracherwerbs sollten alle Sprachen, die das Kind hört oder selbst verwendet, berücksichtigt werden.

Kinderärzt:innen, Hals-Nasen-Ohren-(HNO-)Ärzt:innen, bzw. Pädaudiolog:innen und Hausärzt:innen können Verordnungen (Rezepte) ausstellen, sodass Kinder von Sprachtherapeut:innen untersucht und behandelt werden, falls sie eine Sprachentwicklungsstörung haben.

Infokasten 5: Sprachentwicklungsverzögerungen & -störungen

Sprachentwicklungsverzögerung (SEV), auch Late Talker (engl., „später Sprecher“)	Late Talker sind Kinder, die erst später mit dem Sprechen beginnen oder Wörter kombinieren. Ein mögliches Merkmal ist es, wenn ein Kind zum zweiten Geburtstag weniger als insgesamt (in allen Sprachen zusammengerechnet) 50 Wörter benutzt und bislang noch keine Wörter kombiniert, obwohl es sich in anderen Entwicklungsbereichen erwartungsgemäß entwickelt.
Sprachentwicklungsstörung (SES)	Kinder, die auch im Vorschulalter noch Schwierigkeiten im Sprachverständnis, mit der Aussprache, dem Wortschatz oder der Grammatik haben, obwohl sie sich in anderen Entwicklungsbereichen erwartungsgemäß entwickeln, können eine Sprachentwicklungsstörung haben.

Kinder, die in ihrer Muttersprache altersgemäß sprechen und nur im Deutschen Probleme haben, sich zu verständigen, haben **keine SES**. Diese Kinder benötigen Sprachförderung im Deutschen, aber **keine Sprachtherapie**. Bei einer SES hat das Kind Schwierigkeiten in der Entwicklung aller Sprachen, die es regelmäßig hört oder spricht.

Mehrsprachigkeit allein ist kein Grund für Sprachtherapie

Herausforderungen beim Spracherwerb im Kontext von Mehrsprachigkeit

Kontext (z. B. die Umgebung), Qualität und Quantität (also die Häufigkeit) des Kontaktes mit Sprachen bestimmen, wie gut die sprachlichen Fähigkeiten in Familien- und Umgebungssprache sind. Darum kennt ein Kind vielleicht bestimmte Wörter z. B. aus dem Thema Schule, in der Deutsch gesprochen wird, in der Familiensprache Spanisch (noch) nicht.

Eltern und Fachkräfte machen sich Sorgen, wenn ein Kind im Vergleich zu Gleichaltrigen weniger spricht, weniger Wörter kennt oder grammatische Strukturen nicht oder falsch anwendet.

Deutsch-Lern-Problem oder Spracherwerbsstörung?

Dann müssen auch die Sprachlernumgebungen aller Sprachen beurteilt werden:

- Wenn das Kind die Familiensprache altersgemäß beherrscht, aber wenig Kontakt zur Umgebungssprache Deutsch besteht, sollte das Angebot zur Sprachförderung in der Kita ausreichend sein (s. Abschnitt Mehrsprachigkeit in Kita und Schule).
- Wenn das Kind in der Entwicklung **aller** Sprachen, mit denen es ausreichenden Kontakt hat, Schwierigkeiten hat, besteht der Verdacht auf eine Sprachentwicklungsstörung, der von einer Sprachtherapeutin abgeklärt werden sollte.

Beispiel:
Diego ist fünf Jahre alt. Er ist in Spanien geboren und im Alter von 2 Jahren mit seiner Familie nach Deutschland gezogen. Seitdem besucht er eine Kita, in der er Deutsch hört und spricht. In der Familie hört und spricht er auch Spanisch. Diego ist also sukzessiv mehrsprachig. Wenn Diego in der Kita „Einkaufen“ spielt, hat er dabei Schwierigkeiten: Die Wörter für Gemüse und Obst benutzt und hört er in der Regel auf Spanisch, wenn er mit seiner Familie zuhause kocht und isst. Auf Deutsch fallen sie ihm noch nicht ein. Die Erzieher:innen könnten Diego die deutschen Wörter für die Obst- und Gemüsesorten im Kita-Alltag intensiv anbieten. Sollte er Schwierigkeiten dabei haben, sich die Wörter zu merken oder diese auszusprechen, könnte das ein Hinweis auf ein bestehendes Risiko einer Sprachentwicklungsstörung sein. Dann könnte die Kinder-, HNO- oder Hausärztin eine Verordnung ausstellen, um die Sprachentwicklung von Sprachtherapeut:innen abklären zu lassen.

Zwei Sprachen können sich unterschiedlich entwickeln

Infokasten 6: Mehrsprachigkeit ist kein Risiko für den Spracherwerb!
Insgesamt stellt der gleichzeitige oder sukzessive Erwerb mehrerer Sprachen **kein** Risiko für den kindlichen Spracherwerb dar!

Eltern sollten für die Kommunikation mit ihrem Kind die Sprache einsetzen, mit der sie sich in der jeweiligen Situation am wohlsten bzw. in der sie sich am sichersten fühlen.

Sprachdiagnostische Herausforderungen bei Mehrsprachigkeit

Diagnostische Möglichkeiten bei mehrsprachigen Kindern

Mehrsprachigkeit ist **kein** Risikofaktor für Sprachentwicklungsstörungen, aber das Thema ist für Sprachtherapeut:innen sehr komplex und teilweise herausfordernd. Das liegt daran, dass Sprachtherapeut:innen nicht alle Sprachen beherrschen und somit immer nur Einblick in einen Teilbereich der sprachlichen Kompetenzen des Kindes erhalten und einschätzen können. Familienangehörige können sie bei der Diagnostik und Therapie unterstützen.

Wenn ein mehrsprachiges Kind in die Sprachtherapie kommt, stehen Sprachtherapeut:innen vor besonderen Fragestellungen. Braucht das Kind überhaupt eine Therapie oder benötigt es Deutschlern-Unterstützung mit pädagogischen Maßnahmen? Um zu prüfen, ob das Kind eine Sprachentwicklungsstörung hat, werden die Aussprache, grammatische Fähigkeiten und der Wortschatz beobachtet und getestet.

Identifikation von Sprachentwicklungsverzögerungen/-störungen bei mehrsprachigen Kindern

Mehrsprachigkeit führt nicht zu einer Sprachentwicklungsstörung und erhöht auch nicht das Risiko dafür, dass sie auftritt. In der sprachtherapeutischen Diagnostik sind die Fachkräfte häufig darauf angewiesen, dass die Eltern ihnen Informationen zum Spracherwerb des Kindes geben. Dabei helfen Fragebögen.

Elternfragebogen für junge Kinder (in verschiedenen Sprachen)

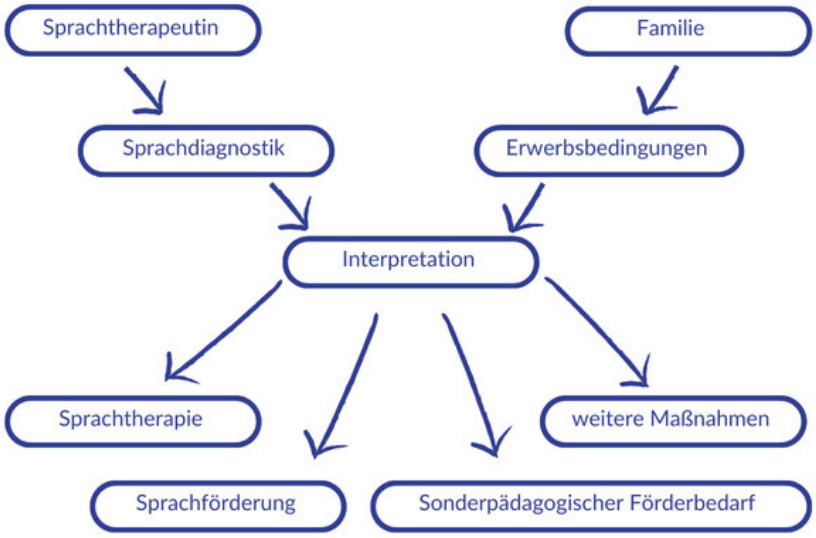
Informationen für Eltern zum verzögerten Spracherwerb („Late Talker“)

Einbezug der Einflussfaktoren in der Spracherwerbsdiagnostik

Einschätzung des Spracherwerbs

Eine ausführliche Analyse des sprachlichen Umfeldes bedeutet manchmal einen größeren Aufwand für die Angehörigen und Fachkräfte. Sie ist aber wichtig: Man kann die Entwicklung der Sprache(n) nämlich eigentlich nur richtig gut beurteilen, wenn man viel über die Bedingungen weiß, unter denen Kinder die Sprachen erwerben.

Häufig werden diese Informationen zum sprachlichen Umfeld des Kindes in der Interpretation von Testergebnissen allerdings nicht oder nicht ausreichend beachtet. So kann es zu Fehldiagnosen kommen. Fehldiagnose bedeutet: Ein Kind, das eigentlich keine SES hat, erhält trotzdem diese Diagnose. Zum Beispiel, weil es gerade erst angefangen hat, Deutsch als neue Sprache zu lernen und deshalb noch keine „altersgemäßen sprachlichen Fähigkeiten“ im Deutschen hat. Fehldiagnosen liegen auch vor, wenn ein Kind, das eine SES hat, keine Diagnose/Therapie erhält, weil die sprachlichen Schwierigkeiten fälschlicherweise auf den mehrsprachigen Spracherwerb zurückgeführt werden.



Wie können Familien die Diagnostik unterstützen?

Da Sprachtherapeut:innen häufig nicht alle gesprochenen Sprachen des Kindes und die Kontextinformationen umfänglich analysieren können, sind sie auf die Unterstützung der Erziehungsberechtigten oder Familienangehörigen angewiesen. Sie sollen in einem Eltern- bzw. Diagnostikgespräch berichten, welche Stärken und welche Schwierigkeiten das Kind in der Familiensprache hat. Sie können auch berichten, wie viel und wer mit wem welche Sprache(n) spricht. Die Angehörigen können auch berichten, wann das Kind angefangen hat, erste Wörter und Sätze zu bilden – all das sind sehr wichtige Hinweise.

Die Informationen der Eltern sind wertvoll

Manche Ärzt:innen sehen die Mehrsprachigkeit als Grund für die sprachlichen Schwierigkeiten und zögern damit, eine Verordnung für Sprachtherapie auszustellen. Wenn das Kind aber tatsächlich eine SES hat, kann das ungünstig sein für den Therapieerfolg: Je früher eine sprachtherapeutische Behandlung begonnen werden kann, desto aussichtsreicher. Hier sollten sich die Angehörigen unbedingt bei den Ärzt:innen informieren, ob eine Überweisung bzw. Verordnung für eine sprachtherapeutische Diagnostik ausgestellt werden kann. Sobald eine ausführliche Diagnostik durchgeführt wurde, wird entschieden, ob eine Sprachtherapie nötig ist. Alternativ kann Sprachförderung z. B. in der Schule erfolgen (s. Abschnitt zu Mehrsprachigkeit in Kita und Schule).

Wenn die Sprachtherapeut:in und die Erziehungsberechtigten nicht die gleiche(n) Sprache(n) sprechen, kann zu einem Diagnostik- oder Beratungsgespräch ein:e Dolmetscher:in hinzugezogen werden. Das muss bei der Krankenkasse beantragt werden. Es gibt allerdings auch Verbände für freiwillige Sprachmittler:innen (s. Infokasten 7) und oft können auch Übersetzungs-Apps schon gut helfen.

Sprachtherapeut:innen fördern den Spracherwerb von Kindern. Auch die Bezugspersonen und Familien sollten dabei eine aktive Rolle einnehmen und zum Beispiel bei der Therapiesitzung dabei sein oder therapeutische Übungen zuhause machen. Unabhängig davon, ob eine sprachtherapeutische Behandlung erfolgt, können Familienangehörige zuhause sprachförderliche Aktivitäten mit den Kindern durchführen. Anregungen dazu finden Sie im Abschnitt Sprachförderung in der Familie.

Frühe und spezialisierte Diagnostik: Braucht das Kind Sprachtherapie oder Sprachförderung?

Infokasten 7: Dolmetschen
Freiwillige Sprachmittler:innen und „Community Interpreting“ dolmetschen für Migrant:innen und Geflüchtete bei Institutionen, für die kein Rechtsanspruch auf Verdolmetschung besteht.
https://www.haus-der-sprachmittlung.de/sprachmittlerinnen

4 Sprachförderung in der Familie

Die Familie kann viel tun, um den Spracherwerb zu unterstützen

Der Spracherwerb ist ein aktiver Prozess. Deshalb ist es wichtig, dass mehrsprachig aufwachsende Kinder die Sprachen häufig hören und nutzen können. Hilfreich ist es, Gesprächsanlässe für das Kind zu schaffen:

- Alltagshandlungen mit Sprache begleiten
- gemeinsames Singen
- Geschichten erzählen
- gemeinsam Bilderbücher anschauen
- auch Hörbücher/-spiele können den Spracherwerb unterstützen.

Hier werden alltagsnahe Strategien zu Sprachförderung beschrieben:

- https://www.lakossachsen.de/lakos-materialien-1/poster-alltagsintegrierte-sprachbildung/

Hier finden Sie Informationen zum gemeinsamen, interaktiven Betrachten von Bilderbüchern:

- https://www.zel-heidelberg.de/upload/Eltern/Broschueren/Elternbroschuere_Durch_Buecher_zur_Sprache_ZEL_Buschmann.pdf

Bilder- und Hörbücher zum Thema Mehrsprachigkeit

Es ist wichtig, dass sich die Kinder mit den Charakteren aus Büchern und anderen Medien identifizieren können. Zur Vermeidung von Stereotypen gab es das KIMI-Siegel für Vielfalt in Kinderbüchern und zukünftig den Vielfalter-Literaturpreis (https://vielfalter-literaturpreis.de/).
Auch hier findet man eine Übersicht zu Kinder- und Jugendliteratur, die die gesellschaftliche Vielfalt in Deutschland besonders gut repräsentiert:

- Bücher: https://www.baobabbooks.ch/de/buecher
- Hörbücher: https://www.baobabbooks.ch/de/audio

Tipps zur Unterstützung/Weitere Anregungen

Hier finden Sie Flyer und Merkblätter zum mehrsprachigen Spracherwerb. Es wird erklärt, wie Eltern ihre Kinder im Spracherwerb unterstützen können und wie sie gemeinsam Mehrsprachigkeit und ihre Vorteile entdecken können. Eltern können ihre Kinder am besten im Spracherwerb unterstützen, wenn sie mit ihnen die Sprache sprechen, die sie am besten können, auch wenn das nicht die Umgebungssprache ist.

Informationen für Eltern

- Materialien in verschiedenen Sprachen:
  - https://bivem.leibniz-zas.de/de/service-transfer/flyerreihe/
  - https://www.zel-heidelberg.de/angebote-fuer-familien/broschueren-und-informationsmaterialien/
  - https://www.kinderaerztliche-praxis.de/a/downloads-merkblaetter-zur-mehrsprachigkeit-fuer-eltern-in-verschiedenen-sprachen-1829224
  - https://www.lakossachsen.de/lakos-materialien-1/elterninfoblatt-mehrsprachigkeit/
- Material auf Deutsch:
  - https://www.uni-hildesheim.de/fb1/institute/psychologie/kea/material/mehrsprachigkeit/
  - https://www.kindersprache.org/dl/LqmLJmoJIoLJqx4KJKJmMJmLm/Facts-heet_Mehrsprachigkeit_pdf
- Video zum (mehrsprachigen) Spracherwerb (Deutsch, mit Untertiteln nach Bedarf): https://www.youtube.com/watch?v=0h0TW8bfxn8

Workshops und andere Angebote

Bei Unsicherheiten nehmen Sie Beratungs- und Förderungsangebote in Anspruch. Es gibt Workshops und Unterstützungsangebote zum Beispiel beim ZEL Heidelberg (https://www.zel-heidelberg.de/startseite/) und beim BIVEM (https://bivem.leibniz-zas.de/) in Berlin.

Es gibt auch Projekte für Eltern mehrsprachiger Kinder wie „Märchenkoffer“ https://sprachhelden.com/de/homepage/, „Griffbereit“ https://www.griffbereit-rucksack.de/mehrsprachigkeit-2/ und „Rucksack KiTa“ https://www.griffbereit-rucksack.de/.
Zu Projekten wie „Griffbereit“ und „Rucksack KiTa“ und Sprachpat:innen und Vorlesepat:innen in Ihrem Wohnort empfehlen wir die Suche im Internet (Suche z. B. Sprachpat:in + Ort (Berlin, Hamburg, Göttingen o. ä.).
Auch Sprachpat:innen- bzw. Vorlesepat:innen (Menschen die, die Umgebungssprache sehr gut können), können Kinder durch kreativen sprachlichen Input z. B. bei gemeinsamen Unternehmungen/Vorlesen im mehrsprachigen Spracherwerb unterstützen. Es ist schön für Kinder, so neue Kontakte zu knüpfen.

Literatur

Chilla, S. & Fox-Boyer, A. (2016): Zweisprachigkeit/Biligualität. Ein Ratgeber für Eltern. 2. Auflage. Idstein, Schulz-Kirchner.

Giesen, U., Agache, A. & Leyendecker, B. (2013). Positive Effekte eines frühen Starts in einer Kindertageseinrichtung auf die Entwicklung sprachlicher Kompetenzen im Deutschen bei Vorschulkindern aus türkischsprachigen Familien. Ergebnisse einer Latent-Change-Analyse. *Psychologie in Erziehung und Unterricht*, *65*(0), 1. https://doi.org/10.2378/PEU2017.art19d

Nazir, R. & Bauer, J. (2022). Wo gibt es herkunftssprachlichen Unterricht? Mediendienst Integration. Abruf: 23.08.2022 https://mediendienst-integration.de/artikel/wo-gibt-es-herkunftssprachlichen-unterricht.html

Neumann, K., Kauschke, C., Fox-Boyer A., Lüke, C., Sallat, S. & Kiese-Himmel, C. (2024). Klinische Leitlinie: Interventionen bei Sprachentwicklungsverzögerungen und -störungen. *Deutsches Ärzteblatt*, 121, 155–62. https://www.aerzteblatt.de/archiv/interventionen-bei-sprachentwicklungs-verzoegerungen-und-stoerungen-91b7a627-3d4b-4586-b0c1-1f3f2fd4de6f

Schulministerium Nordrhein-Westfalen. Ausbildungsordnung Sonderpädagogische Förderung – AO-SF. § 11, §16.

Sozialgesetzbuch (SGB) – Achtes Buch. § 24 Anspruch auf Förderung in Tageseinrichtungen und in Kindertagespflege.

Tracy, R., & Gawlitzek, I. (2023). Mehrsprachigkeit und Spracherwerb. Tübingen, Narr Francke Attempto Verlag.

Eine ausführliche Literaturliste mit den wissenschaftlichen Grundlagen finden Sie hier oder über den nebenstehenden QR-Code.

Wer ist der dbs?

Der **dbs** ist der Berufs- und Fachverband akademisch ausgebildeter Sprachtherapeut:innen/Logopäd:innen. Er vertritt die berufs- und gesundheitspolitischen Interessen seiner Mitglieder gegenüber den Kostenträgern, Zulassungsbehörden, Ministerien und der Gesetzgebung.
Die über 3.000 Mitglieder haben Studiengänge der Sprachheilpädagogik, Klinische Linguistik, Patholinguistik, Klinische Sprechwissenschaft sowie Sprachtherapie (Bachelor/Master) und Logopädie (Bachelor/Master) absolviert. Dabei handelt es sich um interdisziplinäre, therapiespezifische Hochschulstudiengänge mit hohen Praxisanteilen in der Ausbildung. Sie arbeiten auf der Basis aktueller wissenschaftlicher Erkenntnisse, beteiligen sich an der Diagnose- und Therapieforschung, bilden sich fortlaufend weiter und verwenden Methoden, die dem aktuellen Stand der Wissenschaft entsprechen.
Akademische Sprachtherapeut:innen sind spezialisiert auf die Prävention, Diagnostik, Therapie, Beratung und Nachsorge bei Störungen der Sprache, des Sprechens, der Stimme, des Hörens, des Schluckens und der Kommunikation. Sie behandeln Kinder, Jugendliche und Erwachsene.

Geschäftsstelle:
Deutscher Bundesverband für
akademische Sprachtherapie und Logopädie e.V.
Goethestraße 16, 47441 Moers
Tel.: 02841 998191-0
Fax: 02841 998191-3
Internet: www.dbs-ev.de
E-Mail: info@dbs-ev.de

2. aktualisierte Auflage 2026, Abruf der verlinkten Dokumente und Internetseiten: Oktober 2026
ViSdP: RA Volker Gerrlich
Text: Jannika Böse, Maria Busch, Jun.-Prof. Dr. Maren Eikerling, Luca Plachy, Prof. Anna-Lena Scherger
Layout und Grafiken: dbs-Öffentlichkeitsarbeit
Titelbild: canva Pro